Micky Rehmanno: TAX /7075223.

BrainSpace Café, Freiburg 29.8.-4.9.1992

Veranstaltungsreihe zum Theaterfestival 'Virtuelle Rituale'

Die Kunst, sich Vorstellungen vorzustellen, beruht auf der synaptischen Vielfalt unseres Gehirns. Zu dessen Ehren existiert während der Zeit des Theaterfestivals 'Virtuelle Rituale' (29. 8. - 4. 9. 92) das Brainspace Café als umgewidmetes Theatercafé öffentlich zugänglich im Stadttheater Freiburg.

Das Brainspace Café ist ein ebenso benatzerfreundliches wie tautologisches Environment zur Erkandung von Brain, Space und Café. In seinem Bedürfnis, dem evolutionären Drift nicht nur nachzuhecheln, sondern ihn zu genießen, bedient sich das Gehirn medialer Synästhesien aus Simulation und Stimulation, Biofeedback und Bildtelephon, Klartraum und Neurodisco. In der Frequenzmassage einer vernetzten Neurotraum-Ökologie sind die Wellen der Veränderung die Gehirnwellen.

22 Events finden im BrainSpace Café nachmittags, abends und spätnachts statt. Es haben ca. 120 Personen Platz, zwischen den Veranstaltungen wird nicht-virtuell bewirtet. Wiederholungen gewährleisten, daß niemand nichts zu versäumen braucht.

Das Virtuelle findet im Kopfe statt, aber jeder Kopf ist nach außen offen. Mein Gedanke ist dein Theater und umgekehrt. Als stannende Schauspieler unserer Tragikomödien navigieren wir durch den Strom von Applaus und Buhrufen, stets auf der Suche nach der nichtvorhandenen Souffleuse, die uns den Text aber auch erst vorsagen kann, nachdem wir ihn selbst improvisiert haben,

Das Gehirn ist das Mega-Herz des 21. Jahrhanderts: intime Bühne, ehrgeiziger, wenn auch zweifelhafter Produzent und vollbesetztes Haus im biosphärischen Schauspiel. Die Querverbindung kommt schon im Wort 'Vorstellung' zutage, auch wenn wir Bühnenvorstellung und geistige Vorstellung meist für unterschiedliche Dinge halten. Das Brainspace Café macht aus der Trennung eine hybride Wiedervereinigung. Die Botenstoffe des Gehirns und der Welt inszenieren sich gegenseitig, Innenvorstellungen sind rückgekoppelte Neuentwürfe der Außendarbietung. Rätselnd, ob wir Kapitän oder blinder Passagier sind, surfen wir auf den Turbulenzen des Bewußtseins wie die Ruhe im Sturm.

Das Brainspace Café ist ein Ort für enzymatische Erfahrung in synaptischer Sympathie. Es ist nicht Ziel, funkelnde Megachips ins Foyer zu holen, sondern im Cybermodul Gehirn die Innenbeleuchtung zu aktivieren. Nur ein belustigtes Nervensystem ist lern- und evolutionsfähig. Deshalb findet sich das Gehirn im Café meist besser zurecht als im Aschram oder in der Akademie. Geheiligt in seiner säkularen Unauffälligkeit, eignet sich das Café zum betulichen Informationstransfer so gut wie zum realitätsstiftenden Ritual.

Gehirnbesitzer sein heißt, den Mentalspace aus Bildern, Tönen und Identitätsmonologen als gegebene Realität zu empfinden, bzw. zu erleiden, ihre Beschränkungen zu ignorieren und sie dennoch für die ungeträumte Wahrheit zu halten. Gehirnbenutzer sein heißt, über dieselben Faktoren nuanciert Regie zu führen, und von Augenblick zu Augenblick die neuronalen Modalitäten zu wählen, mit denen die Welt geformt, verändert und erweitert wird.

Angemessen exaltiert, entwickelt sich das Gehirn zum transpersonalen Resonanzkörper, gleichwohl es seine operative Geschlossenheit nie verliert. Am Kulminationspunkt der Öffnung zum Gruppenhologramm ist die Distanz zwischen zwei individuellen Gehirnen gleich Null, egal wie weit entfernt die Körper sind.

Inzwischen werden auf der Spielstätte des Bewußtseins nicht nur die klassischen Dialoge zwischen inner- und außermenschlichen Medien, zwischen Sprache, Natur und Gefühl geführt. Auch technische Enzyme - vom globalen Telefon über den Stereokopfhörer bis zum digitalen Deus ex Machina - greifen in das Zentralnervensystem ein, verfeinern und erregen das Gehirn, ohne es bis jetzt ersetzen zu können.

Oder doch? Was wäre, wenn autonome High-Tech-Entitäten and Chip-Golems der Gattung robot sapiens all jene Eigenschaften aquirieren würden, die wir selbstreflektive Subjektivität nennen und für den Stolz und das Privileg unserer Gattung halten? Schon weil die Vision als gruseliger Attraktor zu uns spricht, lohnt es, sie im Auge zu behalten. Woher wissen wir, daß unsere Real-Subjektivität nicht doch objektiv duplizierbar ist?

Und wenn ja, wäre das Ergebnis künstlich oder Kanst za nennen? Mit diesem Rätsel tasten sich Kognitionswissenschaft und Compaterforschung vor, denen zwei Labors zur Verfügung stehen, das Gehirn und der Rechner. Dabei hat das Gehirn, trotz seiner erwiesenen Launigkeit den Vorteil, daß wir alle eins besitzen. Gleichwohl werden die Grenzen zwischen neuronaler und digitaler Intelligenz zunehmend porös. Ihre Synergie entspricht, wenn wir den Alchemisten der Moderne glauben können, einem Update der archaischen Hochzeit von Feuer und Wasser.

Der Schwerpunkt liegt auf aromatischen Technologien und Techniken für die grauen Zellen. Nicht die Avanciertheit der Hardware zählt, sondern wie gehirn-kompatibel die Software ist, wie überzeugend die soziale, ästhetische und kinestetische Trajektorie. Entsprechend leger darf die Darstellungsform sein. Ein Mittel zwischen Kaffeklatsch, Workshop, Hands-on-Demonstration und luzider Vortragskunst über das Sich-Vorstellen von Vorstellungen. Für das Nervenkostümfest des Bewußtseins sind uns viele Brains und viele Mittel recht.

Brainspace Café - Leading Edge mit haman Touch im evolationären Drift.

Micky Remann

BrainSpace Café, Das Menu

Axel Brück. Mind Art & Biofeedback Mandalas. Meßdaten des elektrischen Hautwiderstandes (durch Handflächenelektroden) werden in fraktale Computeranimationen übersetzt. Die Selbstbeobachtung individual- oder gruppenpsychosomatischer Regelkreise in ihrer Rolle als Digital-Künstler. (Vortrag und Demonstration auf Videobeam. Workshops zum Selberausprobieren.)

Station Rose. NeuroDisco Public Brain Session. Die Wiener Hypermedia Künstler Elisa Rose und Gary Danner (= Station Rose) haben mit ihren legendären Gunafa Club Nächten die Tradition der NeuroDisco Public Brain Sessions begründet. Hochfrequente Echtzeit-Computergrafiken prasseln über die Monitore, von live-gemixten Sound-Stakkatos im upper Trancedance Bereich komplettiert. Dazu live Modemgrüße aus der Global Sprawl Community, mit THE WELL, dem Cyber-Netzwerk in Kalifornien).

Brain-Tech. Farbe für die grauen Zellen. Mind Machines. Die kleinen Geräte zur Gehirnstimulation mittels optisch-akustischer Signale, von denen man in letzter Zeit soviel hört. Die Frequenz ist die Message, die Frequenz ist die Massage. (Vortrag von Brain Tech Direktor und Frequentologen Lutz Berger. (Testsessions an der Mehrplatzanlage am Folgetag.)

Micky Remann. Der Somnambule Salon. Nocturner Bericht aus dem Klartraum, dieser uns allen bekannten cybernautischen Vakuumbasis selbstgeschaffener Bewußtseinslandschaften. Dazu als Bühnenbild milde Sound & Lightfrequenzen einer öffentlichen Mind-Machine. Luzide Rede-Reise durch den Public-Dreaming-Dämmerzustand.

Nachteule und Nachtrog. (Die Scheerbartgruppe). Neuroliterarisches Hörbild. Stereovorstellung. Welturaufführung. Verschiedene Textteile aus dem astralen Werk "Nachteule und Nachtrog" (Die Scheerbartgruppe) sind in Form einer Doppelinduktion von zwei Sprechern simultan zu hören. Die Stimmen wurden in einer aufwendigen Studioproduktion von den beiden Tonmeistern der Gehirnakustik, Ludovika Helm und Kay Korten, parallelisiert und mit speziellen Klangstrukturen unterlegt. Motto: Wenn Sie schon zwei Ohren haben, sollen Sie auch zwei Geschichten sehen. Dazu werden auf synchronistischen Monitoren Axel Brücks Mind-Videos gezeigt. Die Zuschauer werden eingeladen, sich aus dem sympathischen Overload der vier optisch-akustischen Multi-Kanäle eine eigene, nicht-semantische, dafür aber persönlich-virtuelle Synästhesieversion des Geschehens herauszufiltrieren.

Teleformance mit dem Electronic Café. Live-Kontakte im globalen Nervensystem über Bildtelephon. Mit Sherry Rabinovitz, Kit Galloway und anderen aus dem weltweit ersten Electronic Café in Santa Monica. Interaktive Telekommunikations-Skulpturen, Transwelt Telefonmusik zwischen Freiburg und Kalifornien, Teletalk mit Cyber-Gurus. Highlight: Kontakt mit den Bewohnern der experimentellen Biosphere II in Arizona.

Klaus Grochowiak und Katja Dyckhoff. Selbst ist das Hirn. Einführung in die neurolinguistische Programmiersprache des menschlichen Biocomputers. Vom Gehirnbesitzer zum Gehirnbenutzer. (Vortrag mit Live-Musik. Am nächsten Tag Workshop.)

Philipp Mosetter. Die Locke des Höllenfürsten. Er liest aus einem ungeschriebenen Buch, das voll mit möglichen Theaterstücken steckt.

BrainSpace Café, Der Terminfahrplan

Sa. 29.08.

20.00 Eröffnung. Brainspace Café, Präsentation des Konzepts (Micky Remann), Programmvorschau, Einstimmung. Axel Brück gibt eine praktische Demonstration des Mind Art Equipments. Anschließend (ca. 21.00) Welturaufführung: Nachteule & Nachtrog 23.00 Station Rose, Neuro Disco Public Brain Session.

So. 30.08.

17.00 Axel Brück, Mind Art. Vortrag und Demonstration
20.00 Philipp Mosetter, Die Locke des Höllenfürsten. Lesung aus einem ungeschriebenen
Buch
22.30 Axel Brück, Mind Art. Vortrag und Demonstration

Mo. 31.08.

17.00 Brain Tech / Mind Machines, Vortrag von Lutz Berger. Demonstration, Hinweis auf Sessions am folgenden Tag
20.00 Axel Brück, Mind Art. Vortrag und Demonstration
22.30 Nachteule & Nachtrog

Di. 01.09.

12.00 - 19.00 Stündlich Mind-Machine Sessions an der Mehrplatzanlage 20.00 Philipp Mosetter, Die Locke des Höllenfürsten. Lesung aus einem ungeschriebenen Buch 22.30 Nachteule & Nachtrog

Mi. 02.09.

20.00 Selbst ist das Hirn. Grochowiak / Dyckhoff. Vortrag mit Musik 22.30 Micky Remann, Der Somnambule Salon I

Do. 03.09.

17.00 Selbst ist das Hirn. Grochowiak / Dyckhoff. Workshop mit Musik 20.00 Nachteule & Nachtrog 22.30 Micky Remann, Der Somnambule Salon II

Fr. 04.09.

20.00 Electronic Café - Teleformance 1 22.30 Electronic Café - Teleformance 2

Sa. 05.09.

17.00 Nachteule & Nachtrog 20.00 Electronic Café - Teleformance 1 22.30 Electronic Café - Teleformance 2